

77. Kongress der DGSS

Deutsche Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde e.V.

www.dgss-ev.org

Stimme – Sprache – Kognition:

von A(VWS) bis Z(appelphilipp)

Gewidmet den Brüdern Grimm als Sprachwissenschaftlern
und Mitgliedern der Gelehrtengruppe "Göttinger Sieben"

Unter der Schirmherrschaft von Frau Prof. Dr. Johanna Wanka,
Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur

24.–26. März 2011 in Göttingen

Programmorschau

Aula am Waldweg, Georg-August-Universität Göttingen

UNIVERSITÄTSMEDIZIN
GÖTTINGEN : UMG

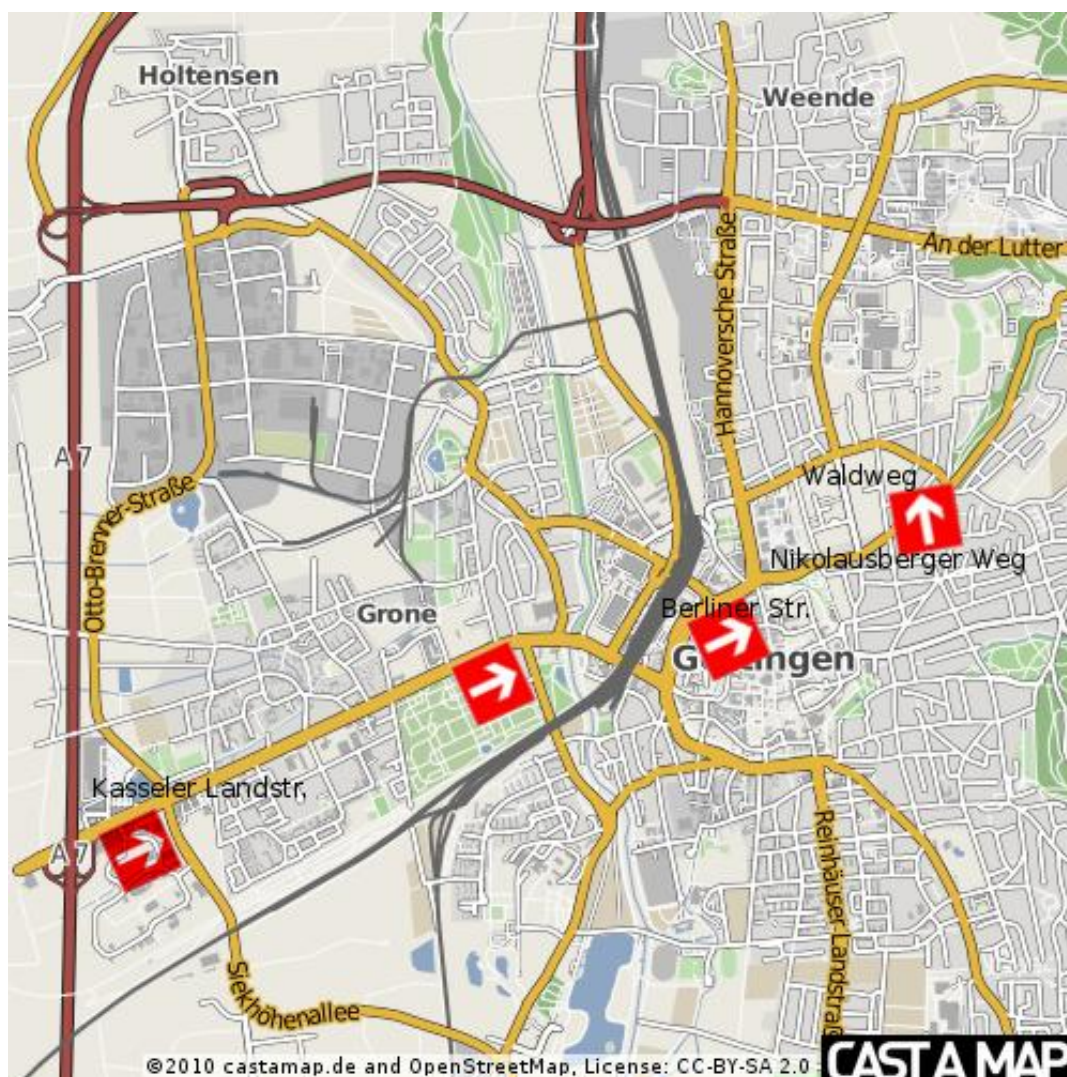


Tagungsort

Aula am Waldweg, Waldweg 26, 37073 Göttingen

Busverbindungen von hier in die Stadt: Linie 9 ab Haltestelle „Waldweg“ im Nikolausberger Weg zum Markt (ca. 8-10 Min.) oder ca. 8 Min. bis Haltestelle „Bühlstraße“ gehen u. von dieser Haltestelle Linie 8 zur Theaterstraße (ca. 3 Min.). Für weitere Infos zur Anfahrt ÖPNV: siehe www.goevb.de

Auto: Autobahnabfahrt "Göttingen" Richtung Göttingen, immer geradeaus (ca. 4 km) über Kasseler Landstraße / Groner Landstraße bis zur Ampelkreuzung Berliner / Bürgerstraße. Hier links abbiegen in die Berliner Straße. Geradeaus fahren, Straße geht in den Nikolausberger Weg über. 3. Straße links in den Waldweg einbiegen (ca. 1,6 km).



<http://www.castamap.de/help>

77. Kongress der DGSS

Deutsche Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde e.V.

www.dgss-ev.org

Stimme – Sprache – Kognition:

von A(VWS) bis Z(appelphilipp)

Gewidmet den Brüdern Grimm als Sprachwissenschaftlern
und Mitgliedern der Gelehrtengruppe "Göttinger Sieben"

Unter der Schirmherrschaft von Frau Prof. Dr. Johanna Wanka,
Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur

*Die Abstracts der wissenschaftlichen
Beiträge werden im Programmheft
abgedruckt*

UNIVERSITÄTSMEDIZIN
GÖTTINGEN : UMG



77. Kongress der DGSS 2011 in Göttingen

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Gäste,*



Göttingen ist bekannt als traditionsreicher Universitätsstandort, an dem mehr als 40 Nobelpreisträger studiert oder gelehrt haben und u.a. auch die Professoren Jacob und Wilhelm Grimm als Sprachwissenschaftler tätig waren. Sie sind Widmungsträger des Kongresses.

Der Kongress beschäftigt mit sich vielen Aspekten von Entwicklungs- und Verhaltensstörungen bei Kindern im Vorschul- und Schulalter, insbesondere deren Ursachen, Diagnose- und Therapiemöglichkeiten, die nicht bei übungstherapeutischen Verfahren enden, sondern z.B. auch raumakustische Maßnahmen einschließen. Die DGSS packt die Themen wie immer multidisziplinär an. Lassen Sie sich dafür begeistern und kommen Sie nach Göttingen zum 77. Kongress der DGSS – wir laden Sie herzlich dazu ein!



Prof. Dr. Christiane Kiese-Himmel

Kongresspräsidentin, Universitätsmedizin Göttingen

Prof. Dr. Rainer Schönweiler

Präsident der DGSS, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck

Die Brüder Grimm

Jacob, geboren 1785 in Hanau, gestorben 1863 in Berlin und
Wilhelm, geboren 1786 in Hanau, gestorben 1859 in Berlin

1829 kommen Jacob und Wilhelm Grimm nach Göttingen. Jacob Grimm wird zum leitenden Bibliothekar der Göttinger Universitätsbibliothek ernannt, ist Senatsmitglied der Universität Göttingen und ab 1830 Professor der Philosophie. Wilhelm Grimm wird 1835 zum Professor berufen.

Die Brüder Grimm waren publikatorisch außerordentlich aktiv, als Sprachwissenschaftler und als Autoren von Märchen, die sie aus überlieferten Geschichten und Erzählungen zusammentrugen. Gemeinsam mit fünf anderen Professoren (den sog. „Göttinger Sieben“) wurden sie aufgrund einer Protestschrift gegen Verfassungsänderungen des Königs von Hannover entlassen, Jacob Grimm sogar des Landes verwiesen. Die Brüder lebten daraufhin im Exil. Als „arbeitslose“ Professoren bekamen sie von den Leipziger Verlegern Karl Reimer und Salomon Hirzel den Vorschlag, ein „Deutsches Wörterbuch“ zu verfassen – später als „Der Grimm“ bekannt. 1838 begannen die Brüder mit der Ausarbeitung eines klassischen Belegwörterbuchs (jedes deutsche Wort wird mit seiner Herkunft und seinem Gebrauch erläutert). Der erste Band erschien 1854. Jacob erarbeitete die Buchstaben A, B, C, E, Wilhelm den Buchstaben D. Posthum (1961) wurde das „Deutsche Wörterbuch“ von Jacob

Grimm und Wilhelm Grimm mit 32 Bänden beendet (1971 kam noch ein Quellenband hinzu). Es enthält in alphabetischer Reihung den in der neuhochdeutschen Schriftsprache gebräuchlichen Wortschatz ab Mitte des 15. Jahrhunderts und ist die umfang- und inhaltsreichste lexikographische Darstellung der deutschen Sprache.

Nachfolgende Generationen von Sprachwissenschaftlern setzten die Arbeit an diesem Lexikon fort, 1908 übernahm die Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin das Projekt. Da die Bände modernen Ansprüchen nicht mehr genügten, wurde 1957 eine Neubearbeitung des Wörterbuchs durch 2 Forschungsstellen als deutsch-deutsche Kooperation beschlossen. Vor allem galt es, die Einträge zu den Buchstaben A bis F zu aktualisieren, dem ältesten Teil des Wörterbuchs. Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften sollte die Buchstaben A bis C überarbeiten, die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen die Buchstaben D bis F. Nach Abschluss von D bis F im Jahre 2006 hat die Göttinger Arbeitsstelle aufgrund eines veränderten Planungskonzeptes noch die Stichwörter von B(etrieb) bis C übernommen. Der Abschluss A bis F ist für 2012 geplant.



Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne habe ich die Schirmherrschaft für den 77. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde übernommen. Die Sprache berührt sämtliche Lebensbereiche des Menschen und nahezu alle Arbeitsfelder des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur. Das Land Niedersachsen unterstützt beispielsweise seit 2010 mit dem Projekt „Lesestart Niedersachsen“ die frühkindliche Sprach- und Leseförderung. Um Sprach- und Leseschwächen vorzubeugen, werden möglichst viele niedersächsische Babys und Kleinkinder gemeinsam mit ihren Eltern möglichst früh mit Büchern und Lesen vertraut gemacht. Dabei spielen Märchen eine besondere Rolle, auch heute noch sind die „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm daher hochaktuell.

Mit einem Stück Kreide, das er auffrisst, macht der Wolf in einem der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm seine Stimme zarter, um sieben Geißlein zu überlisten. Entscheidend für seinen Erfolg sind die verstellte Stimme und sein Geschick, die möglichen Worte der Mutter nachzuahmen. Das Beherrschen von Sprache in Wort und Schrift ist Voraussetzung nicht nur für schulische und berufliche Erfolge. Sprache ist ein wichtiges Mittel der Verständigung zwischen den Menschen und ein Weg, sich selbst auszudrücken.

Den diesjährigen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde, der in Niedersachsen stattfindet, den Brüdern Grimm als Gelehrten, Sprachwissenschaftlern und Märchensammlern zu widmen, liegt somit nahe. Denn Märchen sind nicht nur als literarischer Schatz, sondern vorgelesen auch für die Entwicklung von Kindern wichtig.

Ich wünsche allen Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmern viele interessante und aufschlussreiche Vorträge und Diskussionen und der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde viel Erfolg für die zukünftige Arbeit!

Prof. Dr. Johanna Wanka

Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur



***Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Gäste,***

die, als Kongressstadt benannte, südniedersächsische Universitätsstadt Göttingen besitzt seit etwa 275 Jahren (auf das „etwa“ komme ich gleich zurück) eine Universität, bei deren Gründung die Medizinische Fakultät bereits eine tragende Rolle spielte. Entstanden aus dem Geiste der Aufklärung in den Jahren 1734 bis 1737 (die Gründungsurkunde und die Eröffnung differieren um einige Jahre, die ersten Vorlesungen fanden vor der tatsächlichen Eröffnung 1737 auch schon in der Medizinischen Fakultät statt) hat Göttingen wohl alle Höhen und Tiefen einer deutschen Universität mitmachen müssen: von der kleingeistigen Haltung der Kleinstaaterei (als Symbol seien die „Göttinger Sieben“ genannt, vertrieben nach Verfassungsbruch eines Königs) über großartige Naturwissenschaften, insbesondere der mathematischen Physik oder physikalischen Mathematik um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, bis hin als ein Ort von Opfern und Tätern gleichermaßen in der Zeit des Faschismus hat sie sich in den letzten Jahren einen Spitzenplatz im deutschen Universitätssystem sichern können. Obwohl Göttingen keine weitläufige Kongressstadt ist (vielleicht ein Erbe der kleinen Stadt, wo noch im 19. Jahrhundert darüber geklagt wurde, dass neben den Professoren die Kühe in der Stadt spazieren), finden zunehmend mehr Kongresse hier statt, so auch der Kongress der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde e.V. 2011.

Freude macht es zu sehen, dass auf Ihrem Kongress physikalische Prinzipien genauso wie Prinzipien über die Arbeit des Nervensystems bis hin zu Themen der Kultur- und Lernwissenschaften erörtert und diskutiert werden – im Spannungsfeld zwischen Kultur, Medizin und Technik; letztere ist wie bei allen menschlichen Errungenschaften nicht nur Segen, sondern manches auch nicht ohne Gefahren. Dass unser größtes Zukunftspotenzial, die Kinder, nicht zu kurz kommen, dafür garantiert die Präsidentin des Kongresses. Da die Widmung den Gebrüder Grimm sicher ernst genommen wird, werden von dem Kongress auch Impulse für moderne Lern- und Lehrlandschaften ausgehen und nicht nur angenehme Wahrheiten das Licht der Welt erblicken. Bei aller Anstrengung wünsche ich den Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmern Anregung und Spaß - und bitte daran denken, dass das Motto der Göttinger Universität und das Ihre, das über 2000 Jahre alte ‚Sapere aude‘ sein könnte.

Prof. Dr. med. C. Frömmel

Dekan der Medizinischen Fakultät

Sprecher des Vorstandes der Universitätsmedizin Göttingen



Hotels

Wir möchten Sie bitten, Ihr Hotelzimmer selbst zu reservieren. Bitte fragen Sie dazu beim „**Tourist Info**“ unter der Telefonnummer +49 (0)551 49980 20 an und buchen Sie aus dem Zimmerkontingent mit Stichwort „DGSS-Kongress 2011“ eine Kategorie Ihrer Wahl und nach verbleibender Verfügbarkeit. Die Buchung ist auch im Internet möglich:

<http://germany.nethotels.com/info/goettingen/events/DGSS2011/>

Anerkennung als Fortbildung

Bei Teilnahme an allen 3 Tagen erhalten Sie bis zu 15 Punkte von der Schweizer ORL-Gesellschaft. Die Zertifizierung der Veranstaltung bei der Ärztekammer Niedersachsen (Akademie ärztl. Fortbildung) ist beantragt. Die Veranstaltung entspricht den Kriterien der Fortbildungspflicht für Logopäden mit Kassenzulassung. Die gemeinsame Akkreditierungs- und Zertifizierungsstelle der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen und der Psychotherapeutenkammer Bremen vergibt für die Teilnahme an einem Workshop 3 Fortbildungspunkte sowie für die Teilnahme am Themenblock 1 & 2 oder Themenblock 3 & 4 jeweils 6 Punkte.

DGSS Adresse

DGSS, Deutsche Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde e.V., Postfach 22, CH-3010 Bern, Schweiz. www.dgss-ev.org.

Bei Fragen zum Kongress kontaktieren Sie die Kongresspräsidentin Tel. +49 (0)551 39 22844; ckiese@med.uni-goettingen.de

Finanzielle Unterstützung

Wir danken folgenden Firmen für die großzügige Unterstützung des 77. Kongresses der DGSS:

Andreas Fahl Medizintechnik, Köln
Ernst Reinhardt Verlag, München
Feinbäckerei Ruch, Göttingen
Förderverein Behindertenbeirat Göttingen e.V.
Frauen- und Gleichstellungsbehörde der UM Göttingen
Fruchthaus Schwieger, Göttingen
Phonak, Stäfa (bei Zürich), Schweiz
Weinhandlung Bremer, Göttingen

Liste der Aussteller

Die Liste wird im Tagungsbüro ausgelegt.

Donnerstag 24. März 2011

13.30 – 14.00 Registrierung der Teilnehmer

14.00 – 16.00

Workshop 1: Petra Küspert (Würzburg): Möglichkeiten der frühen Prävention von Lese-Rechtschreibproblemen: die Würzburger Trainingsprogramme „Hören, lauschen, lernen 1 und 2“

Workshop 2: Petra Giese (Buchholz in Dithmarschen): Musikunterricht mit ADHS-Kindern – ein ganzheitlich-orientiertes Fördermodell als Therapieansatz

Workshop 3: Matthias Weikert und Sylvia Hissmayr (Regensburg): Die Stimmfeldmessung in der ärztlichen und logopädischen Praxis

14.15 – 16.15 Vorstandssitzung

16.30 – 18.30

Workshop 4: Delia Möller (Hamburg): Schritte in den Dialog – Ein Eltern-Kind-Programm für Familien mit sprachentwicklungsverzögerten Kindern

Workshop 5: Josef Schlömicher-Thier (Neumarkt) und Matthias Weikert (Regensburg): Stimmhygiene bei beruflicher Stimmbelastung

Workshop 6: Jürgen Tchorz (Lübeck): Lärm in Klassenräumen: was bietet uns die Technik als Lösung?

19.00 „Auf den Spuren der Brüder Grimm – Ihre Zeit an der Georgia Augusta“

Führung (bitte hierzu auf Kongress-Anmeldeformular durch Ankreuzen anmelden). Treffpunkt: vor dem Alten Rathaus Göttingen.



<http://www.castamap.de/help>

Freitag 25. März 2011

- 8.30 – 9.15 Registrierung der Teilnehmer
9.15 – 9.50 Eröffnung und Grußworte:
Rainer Schönweiler (Lübeck), Präsident der DGSS
Christiane Kiese-Himmel (Göttingen), Kongresspräsidentin
Cornelius Frömmel (Dekan und Vorstandssprecher der
Universitätsmedizin Göttingen)

Thema 1: Hören – Wahrnehmen – Erkennen

- Sitzungsleitung: Christiane Kiese-Himmel (Göttingen), Gerhard Böhme (München)
9.50 – 10.00 Christiane Kiese-Himmel (Göttingen): Einführung in das Thema

Hauptreferate

- 10.00 – 10.35 Gerhard Müller (München): Raumakustische Auslegung von Musikräumen
- eine Aufgabe im Spannungsfeld zwischen Modellbildung und Numerik,
Gestaltung und Funktion, Hören und Musik
10.35 – 11.10 Rainer Schönweiler (Lübeck): „AVWS“ - Konsens und Dissens
11.10 – 11.40 Kaffeepause
Treff mit den Referenten im Foyer, Besuch der Fachausstellung

- Sitzungsleitung: Antoinette am Zehnhoff-Dinnesen (Münster),
Kurt Bielfeld (Berlin)

- 11.40 – 12.35 Freie Vorträge und Kurzvorträge zum Poster

Ulla Beushausen (Hildesheim): Die laute Schule: Auswirkungen von Lärm
auf Lernerfolg und Verhalten

Peter Gabriel, Andreas Gabriel, Christiane Kiese-Himmel (Göttingen): Die
dichotische Trennschärfe

Monika Brunner (Heidelberg): Vokallängendifferenzierung und
Rechtschreibleistung: eine Validierungsstudie mit dem Heidelberger
Vokallängentest

Nicole Neef, Martin Sommer, Andreas Neef, Walter Paulus, Alexander
Wolff von Gudenberg, Torsten Wüstenberg (Göttingen, Bad Emstal und
Berlin): Verminderte Trennschärfe für den Stimmhaftigkeits-Kontrast bei
Erwachsenen mit persistentem Stottern

(Poster) Jessica Nobis und Kirsten Schuchardt (Hildesheim): Defizite in
der phonologischen Informationsverarbeitung bei Vorschulkindern mit
spezifischer Sprachentwicklungsstörung

(Poster) Simone Braun, Rainer Schönweiler (Lübeck): Langzeiteffekte von
FM-Systemen bei Kindern mit eingeschränkten binauralen Hörfunktionen

- 12.35 – 13.30 Treff mit den Referenten im Foyer
Mittagessen, Posterbesuch, Besuch der Fachausstellung

Thema 2: Begabung – Lernen – Kultur

13.30 – 14.00 Präsentation der Fachaussteller vor dem Auditorium

Sitzungsleitung: Annerose Keilmann (Mainz), Christian von Deuster (Würzburg)

14.00 – 14.05 Annerose Keilmann (Mainz): Einführung in das Thema

Hauptreferate

14.05 – 14.35 Siegfried Hoppe-Graff (Leipzig): PISA-Gewinner und PISA-Verlierer: Begabung, Lernen und Kultur im Osten und im Westen

14.35 – 15.05 Ursula Kastner-Koller (Wien): Förderorientierte Entwicklungsdiagnostik bei Klein- und Vorschulkindern

15.05 – 16.00 Freie Vorträge und Kurzvorträge zum Poster

(Poster) Pia Deimann und Ursula Kastner-Koller (Wien): Wie gut können Mütter die Entwicklung ihrer Kinder einschätzen?

Karin Berendes und Nina Dragon, Bamberg, Birgit Heppt und Petra Stanat (Berlin) und Sabine Weinert (Bamberg): Entwicklung von Hörverstehensaufgaben zur Erfassung bildungssprachlicher Kompetenzen im Grundschulalter

(Poster) Susanna Auberlen, Christiane Kiese-Himmel, Nicole von Steinbüchel (Göttingen): Zum Sprachentwicklungsstand von Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund in Deutschland. Teil I

(Poster) Katharina Tretter, Nicole von Steinbüchel, Christiane Kiese-Himmel (Göttingen): Zum nicht-sprachlichen Entwicklungsstand von Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund in Deutschland. Teil II

Nicole Altvater-Mackensen, Katie von Holzen, Susan C. Bobb und Nivedita Mani (Göttingen): Wenn eine Sprache die andere aktiviert: Die Verbindung zwischen Sprachen im mentalen Lexikon bilingualer Erwachsene

Ellen Radtke, Ann-Katrin Bockmann und Anke Buschmann (Hildesheim und Heidelberg): Umgang mit Mehrsprachigkeit – Eine Bestandsaufnahme der kinderärztlichen Beratungspraxis

(Poster) Markus Spreer und Stephan Sallat (Leipzig): Prosodische Parameter im gestörten Spracherwerb

(Poster) Stephan Sallat (Leipzig): Musiktherapie bei Kindern mit Sprach- und Kommunikationsstörungen

Archäologisches Institut und Sammlung der Gipsabgüsse, Nikolausbergerweg 15, Göttingen, Historischer Hörsaal

17.30 Verleihung des Phonak-Nachwuchsförderungspreises der DGSS

Helmut Henne (Akademie der Wissenschaften zu Göttingen):

*Das Wörterbuch der Grimms
Eine unendliche Geschichte.*

Eröffnung der Ausstellung „Das Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm“ mit Rundgang durch die Ausstellung (in der zweiten Etage).

Anschließend Gelegenheit zum Abendessen in der Innenstadt und gemütlichem Ausklang des ersten Kongresstags.



<http://www.castamap.de/help>

Samstag 26. März 2011

Thema 3: Stimme – Emotion – Dysfunktion

Sitzungsleitung: Susanne Voigt-Zimmermann (Heidelberg), Wolfram Seidner (Berlin)
9.00 – 9.05 Susanne Voigt-Zimmermann (Heidelberg): Einführung in das Thema

Hauptreferate

9.05 – 9.35 Eberhard Seifert (Bern): Von zarten Kinderstimmchen und Schreihälsen: Auseinandersetzung mit dem heiseren Kind

9.35 – 10.05 Wolfram Seidner (Berlin): Heiserkeit – Krankheitszeichen oder Ausdrucksmittel?

Sitzungsleitung: Ute Pröschel (Datteln), Björn Tischler (Kronshagen bei Kiel)
10.05 – 11.10 Freie Vorträge und Kurzvorträge zum Poster

Susanne Voigt-Zimmermann (Heidelberg): Über den Einfluss gestörter Lehrerstimmen auf den Verstehensprozess von Schülern

(Poster) Elena Kramer, Rainer Schönweiler, Roland Lindern (Lübeck): Bequeme Tonlage und Intensität in stimmgesunden und stimmkranken Personen

Michael Jungheim, Martin Ptok (Hannover): Wenn der Kehlkopf zu verbrennen droht

(Poster) Dirk Deuster, Philipp Mathmann, Peter Matulat und Antoinette am Zehnhoff-Dinnesen (Münster): Entwicklung eines Online-Tools zur Untersuchung der Selbstmedikation von professionellen Sängern und dem Einfluss von Medikamenten auf die Stimme – work in progress

Angela Ullrich (Köln): Phonologische Diagnostik auf der Grundlage nichtlinearer phonologischer Theorien: Das Sprachanalyseverfahren NILPOD

Simone Meyer (Hannover): Eine objektive Sigmatismus-Diagnostik?

11.10 – 11.30 Kaffeepause
Treff mit den Referenten, Posterbesuch, Besuch der Fachausstellung

11.30 – 13.00 Mitgliederversammlung
(u.a. Wahl des Präsidenten, des Geschäftsführers, Schriftführers und ggf. des Schatzmeisters)

13.00 – 14.00 Mittagessen, Posterbesuch, Besuch der Fachausstellung

Thema 4: Sprache – Symbol – Intervention

Sitzungsleitung: Hans-Joachim Radü (Bochum), Katrin Hübner (Berlin)
14.00 – 14.05 Christiane Kiese-Himmel (Göttingen): Einführung in das Thema

Hauptreferate

14.05 – 14.40 Manfred Döpfner (Köln): Von Aufmerksamkeitsstörung bis Zappelphilipp: ADHS – Symptomatik, Ursachen und therapeutische Ansatzpunkte
14.40 – 15.15 Andreas Warnke (Würzburg): Lese- und Rechtschreibstörungen – Klinisches Bild und Bezug zur visuellen und sprachlichen Wahrnehmung
15.15 – 15.40 Kaffeepause, Treff mit den Referenten im Foyer
Besuch der Fachausstellung

Sitzungsleitung: Rainer Schönweiler (Lübeck), Eberhard Seifert (Bern)

Hauptreferate

15.40 – 16.10 Ute Ritterfeld (Dortmund): Sprach- und Kommunikationskompetenz trotz Mediennutzung?

16.10 – 17.25 Freie Vorträge

Alfred Leurpendeur (Regensburg): AVWS und ADHS - differenzialdiagnostische Erfahrungen aus der Versorgungspraxis

Gert Schacher-Gums (Göttingen): Autismus und Sprache

(Poster) Michele Noterdaeme, Ulrike Fröhlich, Anja Keller, Barbara Meyr und Karolin Ullrich (Augsburg): Wirksamkeit eines frühen elternzentrierten Kommunikations- und Sprachanbahnungstrainings bei autistischen Kindern

Katrin Neumann, Harald A. Euler, Yevgen Zaretsky, Tobias Weißgerber, Anne-Lise Giraud, Alexander Wolff von Gudenberg, Christian Kell, Franziska Süß, Frankfurt a.M. (Paris und Bad Emstal): Neuronale Korrelate der zentral auditiven Verarbeitung und Wahrnehmung bei Redeflussstörungen

Harald A. Euler, Benjamin P. Lange, Katrin Neumann (Frankfurt a.M.): Wirkung von Stottertherapien in rückblickender Klientenbefragung

Reinhild Glanemann, Karen Reichmuth, Andrea Embacher, Peter Matulat und Antoinette am Zehnhoff-Dinnesen (Münster): Münsteraner Elterntraining zur Kommunikationsförderung bei Kleinkindern mit Hörschädigung - Konzept und erste Ergebnisse

Ann-Katrin Bockmann und Tatjana Rieger (Hildesheim), Bertold Buchholz, Horst Oertle (Bad Salzdetfurth): Verhaltensauffälligkeiten von Kindern mit stationärem Sprachheilbedarf aus Sicht der Eltern und professionellen Betreuer

17.25-17.45 Vergabe des Andreas-Fahl-Posterpreises und Schlussworte
Rainer Schönweiler (Lübeck), Präsident der DGSS

17.45-18.00 Ende der wissenschaftlichen Sitzung und Treff mit den Referenten

Wer ist die DGSS?

Die DGSS ist ein gemeinnütziger Verein und versteht sich als Dachorganisation vieler deutschsprachiger Gesellschaften und Verbände, die sich mit Stimmgebung, Atmung, Sprechen, Sprache (einschl. Schriftsprache) und Schlucken, wissenschaftlich, diagnostisch, therapeutisch und rehabilitativ beschäftigen. Das Ziel ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens auf dem Gebiet der Sprach- und Stimmheilkunde, Logopädie, Phoniatrie, Pädaudiologie und Phonochirurgie, Pädagogik, Psychologie und anderen Gebieten, die für Kommunikationsstörungen von Bedeutung sind. Dies möchte die DGSS durch Fortbildungsangebote und einen zweijährlichen Kongress erreichen.

Interdisziplinarität

Die DGSS ist eine interdisziplinäre Gesellschaft in der Ärzte, Musiker, Pädagogen, Psychologen, Logopäden und andere Therapeuten, Lehrer und Künstler Mitglied werden können. Deshalb versteht sich von selbst, dass die DGSS wissenschaftliche Themen aufgreift, für die man einen Blick über die Grenzen des eigenen Wissensgebietes hinaus und einen Schritt auf benachbartes Terrain wagen muss. Diese Interdisziplinarität ist geradezu zum „Markenzeichen“ der DGSS geworden. Die interdisziplinäre Vielfalt der repräsentierten Kommunikationswissenschaften wird durch die vier Farben im Logo der DGSS symbolisiert.

Internationalität

Die DGSS beruft sich nicht nur auf eine lange interdisziplinäre, sondern auch internationale Tradition, wurde sie doch 1925 durch die Deutschen Rudolf Schilling, Hermann Gutzmann jun., Julius und Anita Berendes sowie Helmut Loebell, durch den Österreicher Emil Fröschels, durch die Schweizer Richard Luchsinger und Max Nadoleczny sowie durch den Tschechen Miroslav Seemann gegründet.

Wissenschaft in deutscher Sprache

Zweifelsohne hat sich die englische Sprache in den meisten Wissenschaften als international dominierend herausgestellt. Viele deutschsprachige Wissenschaftler erleben es aber als vorteilhaft, ihre Ergebnisse nicht nur in einer übergeordneten, international verbreiteten Sprache, sondern auch auf Deutsch vorzustellen, besonders bei stark sprachabhängigen Forschungsergebnissen. Die DGSS ist eine ideale Bühne dafür!

Kongresse

Mit Rücksicht auf die jährlichen Tagungen der assoziierten Gesellschaften und Verbände, die unter dem Dach der DGSS organisiert sind, finden die Kongresse der DGSS alle zwei Jahre statt. Referate, Vorträge und Seminare werden unter ein Rahmenthema von allseitigem Interesse gestellt, z.B. „Frühförderung im Alter von 0-3 Jahren“, „Sprache und Musik“, „Sensorik und Sensibilität der Sprache“, „Sprache, Stimme und Emotion“, „Die Sinne im Dienste von Sprache und Stimme“, „Stimme – Sprache – Lebensalter“ und „Stimme und Sprache in Erziehung und Bildung“

Publikationen

Die auf den Kongressen vorgetragenen Ergebnisse werden in angesehenen und gelisteten Zeitschriften veröffentlicht, die entsprechend der Hauptthemen und Zielrichtung Kongresse ausgewählt werden, z.B. L.O.G.O.S. Interdisziplinär und Folia Phoniatica et Logopaedica.

Präsidium

Präsident: Prof. Dr. Rainer Schönweiler, Universität zu Lübeck

Geschäftsführerin: Dipl.-Log. Susanne Codoni, Allschwil (bei Basel)

Schatzmeister: Herr Priv.-Doz. Dr. Eberhard Seifert, Inselspital Bern

Schriftführerinnen: 1. Frau Prof. Dr. Dipl.-Psych. Christiane Kiese Himmel, Universitätsmedizin Göttingen,

2. Frau Dipl.-Päd. Susanne Keppner, Aachen

Sie möchten DGSS-Mitglied werden?

Eine persönliche Mitgliedschaft in der DGSS bietet viele Vorteile. Sie bringen Ihre interdisziplinäre und den Konsens fördernde Ideale zum Ausdruck und können Ihre persönlichen Vorstellungen in eine seit 1925 bestehende Tradition einbringen. Außerdem können Sie Fortbildungsveranstaltungen zu reduzierten Teilnahmegebühren besuchen, so dass sich der - seit vielen Jahren stabile - jährliche Mitgliedsbeitrag von nur € 25,- schnell bezahlt macht! Melden Sie sich auf der Webseite - www.dgss-ev.org - unter der Rubrik „Gesellschaft“ an oder melden Sie sich bei der Geschäftsstelle:

DGSS e.V.

c/o Abt. Phoniatrie, Inselspital

Postfach 22

CH-3010 Bern

Schweiz

www.dgss-ev.org.



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

LOGOPÄDIE STUDIEREN IN OSNABRÜCK

→ Bachelor of Science

**Das Bachelorprogramm Ergotherapie, Logopädie,
Physiotherapie:**

bietet ein zukunftsorientiertes und praxisrelevantes Studienangebot für LogopädInnen

- 6 Semester Vollzeit (3 Semester Anerkennung)
- Interdisziplinäre und berufsgruppenspezifische Module
- Kooperationen mit Berufsfachschulen
- Akkreditiert durch die ZEvA

Informationen zum Studienprogramm:
Tel.: 0541 969 2995 /-3545; bscelp@hs-osnabrueck.de; www.wiso.hs-osnabrueck.de/elp-bsc.html



Anmeldung

Verbindliche Anmeldung zum 77. DGSS-Kongress in Göttingen 24.–26. März 2011
(nur **postalisch oder per Fax**)

Postadresse: Prof. Dr. Christiane Kiese-Himmel, Phoniatrich/Pädaudiologische Psychologie
an der Abt. Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, UM Göttingen, Waldweg
37, D-37073 Göttingen, **Fax: +49 (0)49 551 39 8194**

Titel: Herr Frau
Name: Vorname:
Institution:
Adresse:
Land, PLZ, Ort:
Telefon: Fax:
E-Mail:

Wir möchten Sie bitten, Ihr Hotelzimmer selbst zu reservieren
(Internet: www.goettingen-tourismus.de).

Teilnahmegebühren (einschließlich Pausengetränke)

Zutreffendes bitte ankreuzen	Mitglieder	Nichtmitglieder
<input type="checkbox"/> Kongresskarte, 25.–26.3.	€ 75,-	€ 100,- €
<input type="checkbox"/> Kongresskarte Student, 25.–26.3.	€ 30,-	€ 50,- €
<input type="checkbox"/> Tageskarte, 25.3.	€ 40,-	€ 55,- €
<input type="checkbox"/> Tageskarte Student, 25.3.	€ 15,-	€ 20,- €
<input type="checkbox"/> Tageskarte, 26.3.	€ 40,-	€ 55,- €
<input type="checkbox"/> Tageskarte Student, 26.3.	€ 15,-	€ 20,- €
	Normalpreis	Schüler/Student
<input type="checkbox"/> Workshop 1, 24.3.	€ 30,-	€ 20,- €
<input type="checkbox"/> Workshop 2, 24.3.	€ 30,-	€ 20,- €
<input type="checkbox"/> Workshop 3, 24.3.	€ 30,-	€ 20,- €
<input type="checkbox"/> Workshop 4, 24.3.	€ 30,-	€ 20,- €
<input type="checkbox"/> Workshop 5, 24.3.	€ 30,-	€ 20,- €
<input type="checkbox"/> Workshop 6, 24.3.	€ 30,-	€ 20,- €
<input type="checkbox"/> Teilnahme an der Brüder Grimm-Führung am 24.3.pro Person .	5,- €	
<input type="checkbox"/> Fachvortrag u. Rundgang durch die Grimm-Ausstellung am 25.3. für Kongressteilnehmer		kostenfrei

Gesamtbetrag €

Zahlungen bitte per Überweisung (spesenfrei für die DGSS) bis zum 15.02.2011 auf folgendes
Konto: DGSS, Konto Nr. 73013419, BLZ 403 510 60, Kreissparkasse Steinfurt
IBAN DE37 4035 1060 0073 0134 19, BIC WELADED1STF.
Vor Ort sind die Gebühren bar zu entrichten.

Freie Vorträge – was sollten Sie beachten?

Die Dauer der freien Vorträge in den vier Vortragsblöcken beträgt **10 Minuten** plus 2 min Diskussion. Wir möchten Sie nachdrücklich bitten, diesen Zeitrahmen **nicht zu überschreiten**, um einen Verzug im Programmablauf zu vermeiden. Besten Dank dafür vorab!

Sollten Sie andere Medien als unser Notebook (mit PowerPoint 2010) und Beamer (1024*768 Bildpunkte, VGA-Anschluss) benötigen, dann teilen Sie uns das bitte spätestens bis 14 Tage vor Kongressbeginn mit.

Dies gilt auch, wenn Sie Ihr **eigenes Notebook** mitbringen wollen. Falls Ihr Notebook nicht mit einer VGA-Buchse ausgestattet ist, haben wir vielleicht einen passenden Adapter (bitte Anfrage an Herrn Scheer; nscheer@gwdg.de). Ansonsten: Adapter mit VGA-Buchse selbst mitbringen. Diese gibt es z.B. für ein paar Euro für DVI-A & DVI-I, für 10-20 € für einige Buchsen von Apple und für rund 100 Euro für DVI-D und HDMI, da für diese ein Digital-Analog-Wandler (Digital-to-Analog Converter, DAC) nötig ist.

Falls Ihr Notebook-Ausgang eine Auflösung von 1024 x 768 Bildpunkten nicht unterstützt, könnte die Präsentation eine schlechtere Bildschärfe aufweisen.

Bitte übergeben Sie Ihre Präsentation auf USB-Stick bzw. CD oder Ihr Notebook so früh als möglich an den **Technikbeauftragten vor Ort, Herrn Scheer**, spätestens aber jeweils in der letzten Pause vor dem jeweiligen Vortragsblock. Hilfreich wäre es, wenn Sie uns Ihre Präsentationen (PowerPoint-Datei, Video- oder Audioclip) **bis eine Woche vor dem Kongress** per Mail-Anhang schicken an:

ckiese@med.uni-goettingen.de oder nscheer@gwdg.de.

Nur so können wir prüfen, ob Ihre Präsentation reibungslos auf unserem Gerät läuft und vermeiden technische Pannen am Tag Ihres Vortrags.

Poster – woran sollten Sie denken?

Bitte erstellen Sie Ihr Poster im Format **DIN A0**. Die Poster sind mit Nadeln (Pins) zu befestigen, welche wir im Tagungsbüro bereitstellen. Bitte bringen Sie Ihr Poster bei Ankunft an der vorgesehenen Posterstellwand an und belassen es dort bis zum Ende des Kongresses. Die Nummer Ihres Posters entnehmen Sie dem Programm, die Posterwand ist mit derselben Nummer gekennzeichnet.

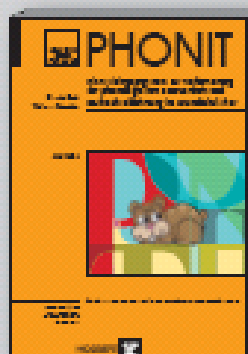
Die Dauer der mündlichen Posterpräsentation vor dem Auditorium beträgt **2 Minuten**. Wir möchten Sie nachdrücklich bitten, diesen Zeitrahmen **nicht zu überschreiten**, um einen Verzug im Programmablauf zu vermeiden. Eine Diskussion findet im Anschluss am Poster statt. Besten Dank dafür vorab!

Phonak-Nachwuchsförderungspreis der DGSS

Der Phonak-Nachwuchsförderungspreis der DGSS zeichnet eine wissenschaftliche Arbeit aus dem Gebiet der Sprach- und Stimmheilkunde aus. Der Preis wird vom Hörgerätehersteller **Phonak Suisse** gestiftet und ist mit CHF 1000,- dotiert. Bei den einzureichenden Arbeiten kann es sich um kürzlich abgeschlossene Diplomarbeiten, Dissertationen oder Publikationen in einem wissenschaftlichen Journal handeln. Über die Vergabe entscheiden der geschäftsführende Vorstand der DGSS sowie zwei Mitarbeiter der Phonak Suisse.

Fachausstellung

Parallel zum Kongress findet eine Fachausstellung statt. Kurzfristig noch interessierte Firmen melden sich bei **Dr. Heike Diekmann Congress Communication Consulting**.
www.heikediekmann.de, E-Mail: info@heikediekmann.de, Telefon +49 (0)221 801499 0



Claudia Stock
Wolfgang Schneider

PhonIT

Ein Trainingsprogramm zur Verbesserung der phonologischen Bewusstheit und Rechtschreibleistung im Grundschulalter

(Reihe: »Hogrefe Förderprogramme«)
2011, ca. 140 Seiten,
Großformat, inkl. CD-ROM,
ca. € 59,95 / sFr. 89,-
ISBN 978-3-8017-2329-3

Das PhonIT-Trainingsprogramm dient der Förderung der phonologischen Bewusstheit und der Rechtschreibkompetenzen im Schul- und Förderunterricht oder in der Lerntherapie. Es eignet sich für Kinder der ersten bis vierten Klassenstufe mit Leserechtschreibstörungen oder Sprachentwicklungsstörungen. Im Buch werden über 300 Übungen beschrieben. Die beiliegende CD enthält alle Arbeitsmaterialien.



Linda Paulina Fröhlich
Dorothee Metz · Franz Petermann

Förderung der phonologischen Bewusstheit und sprachlicher Kompetenzen

Das Lobo-Kindergartenprogramm
2010, 186 Seiten, inkl. CD-ROM,
€ 39,95 / sFr. 68,-
ISBN 978-3-8017-2216-6

Das Lobo-Kindergartenprogramm dient der Förderung der phonologischen Bewusstheit. Ziel ist es, den Kindern einen Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache zu geben und durch den spielerischen Charakter Freude im Umgang mit der Sprache zu vermitteln. Das Programm kann im Rahmen der Vorbereitung auf die Einschulung insbesondere bei Kindern im letzten Halbjahr vor dem Schuleintritt eingesetzt werden. Das Buch enthält alle Anleitungen zur Durchführung der Trainingseinheiten sowie eine CD-ROM mit allen Materialien.

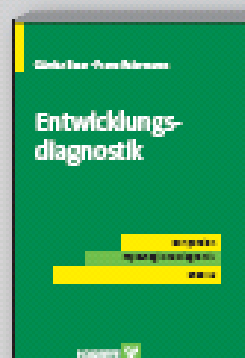


Hermann Schöler
Alfons Welling (Hrsg.)

Sonderpädagogik der Sprache

(Reihe: »Handbuch Sonderpädagogik«, Band 1)
2007, XXVII/1185 Seiten, geb.,
€ 99,95 / sFr. 155,-
ISBN 978-3-8017-1708-7

Das Buch beschäftigt sich mit Sprache und Schriftsprache sowie ihren Auffälligkeiten und Störungen. Es werden die Erstspracherwicklung, das Schriftsprachlernen und das Lernen mehrerer Sprachen in ihren unauffälligen Verläufen beleuchtet. Das Buch widmet sich den Störungen des Sprach- und Schriftsprachlernens, den Klassifikationssystemen für die verschiedenen Störungsformen und den diagnostischen Methoden, den Präventionsmaßnahmen und den möglichen Interventionsmethoden. Thema des letzten Abschnittes sind Schule und Unterricht.



Günther Esser
Franz Petermann

Entwicklungsdiagnostik

(Reihe: »Kompendien Psychologische Diagnostik«, Band 13) 2010, 169 Seiten,
€ 24,95 / sFr. 37,40
ISBN 978-3-8017-2232-6

Der Band liefert einen Überblick über wichtige standardisierte Verfahren zur Entwicklungsdiagnostik, mit deren Hilfe Entwicklungsstörungen bei Kindern frühzeitig aufgedeckt werden können. Einleitend erläutert der Band die besonderen Anforderungen an die Untersuchung von Säuglingen und Kleinkindern. Im Zentrum stehen Konzepte und Anwendungsbereiche sowie Durchführung, Auswertung und Interpretation der wichtigsten Instrumente zur Erhebung der allgemeinen Entwicklung sowie der spezifischen Erfassung sprachlicher, motorischer und räumlich-visueller Fähigkeiten.

HOGREFE



Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG
Rohrsweg 25 · 37085 Göttingen · Tel.: (0551) 49609-0 · Fax: -88
E-Mail: verlag@hogrefe.de · Internet: www.hogrefe.de